

Eine Tragödie, die ganz Baden bewegte

Vor 100 Jahren tötete eine französische Fliegerbombe Maria Müller und ihre vier Töchter

KANDERN. Nachdem am 20. April 1915 schon einmal an vier Stellen in Kandern Bomben fielen, Schüler verletzt wurden und das einjährige Kind Otto Schlecht durch einen Splitter ums Leben kam, trifft es Kandern in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli 1916 erneut.

Fünf Tote aus einer Familie sind zu beklagen: Luise Maria Müller, geborene Sütterlin, geboren am 18. Oktober 1871 und ihre Kinder Elise (damals 15), Anna (13), Emma (10) und Hermine (2). Während die erste Bombe nur Sachschaden verursachte, hat die zweite die Frau des Heizers Karl Müller mit ihren vier Mädchen erschlagen und das Haus samt Mobiliar verwüstet. Vermutlich sollten bei dem französischen Fliegerangriff die Tonwerke getroffen werden.

Dazu meldet am 20. Juli das große Hauptquartier amtlich: „In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat ein erneuter

französischer Fliegerangriff auf eine offene deutsche Stadt stattgefunden. Das Ziel war die kleine Schwarzwaldortschaft Kandern, in der eine Frau mit ihren vier Kindern getötet wurde. Nach heutigen ergänzenden Nachrichten sind auch die Schwarzwaldortschaften Holzen und Mappach angegriffen worden; in beiden Orten entstand aber nur unbedeutender Sachschaden. Die drei Ortschaften liegen wie alle jenseits des Rheins von unseren Gegnern gewählten Ziele, außerhalb der Operationen und sind ohne jede militärische Bedeutung. Der erneute Fliegerangriff zeigt, wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe, die Absicht, Luftangriffe gegen die friedliche wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten“.

Am darauffolgenden Mittwoch, 19. Juli, wurden am Nachmittag die Toten beigesetzt. Die Särge auf einem Wagen waren übertoll mit Blumen und Tannengrün

geschmückt, die Schuljugend, die Mädchen vom evangelischen Jugendheim mit Girlanden links und rechts des Wagens sowie eine unübersehbare Menschenmenge begleiteten die Umgekommenen zum Friedhof, wo sie in einem gemeinsamen Grab bestattet wurden.

Nach der Trauerrede von Pfarrer Paul verlas Bürgermeister Götz ein soeben vom Großherzog aus Kowno eingetroffenes Telegramm. Die Großherzoginnen Luise und Hilda sandten ebenfalls teilnehmende Grüße und je 100 Mark. Die Wiederherstellung der beschädigten Häuser übernimmt das Reich. Bei den Aufräumarbeiten beim Haus Müller fand sich unter den Trümmern der größte Teil einer der Bomben. Die Teile wurden im Museum aufbewahrt. Großherzogin Luise bat in ihrem Telegramm Pfarrer Paul, der Familie Müller ihre wärmste Teilnahme auszusprechen.

Volker G. Scheer



Das Haus der Familie Müller nach dem Bombenangriff